

Zur Chronik von Malsfeld

Die Pfarrei Malsfeld

Die dritte Pfarrei, welche früher ebenwohl unter der zu Sipperhausen gestanden haben muss, bestand aus folgenden Orten:

Malsfeld, 1196: Malzuelten (Wenck II. UB. S. 126),

1253: ecclesia Maltzvelt.

Beiseförth, 1348: Beysenvorta, 1471: Beysfurt.

Fahre, links der Fulda.

Berge, 1379: Beiseberg

Im Jahre 1253 vermachte Graf Berthold v. Felsberg dem Kloster Breitenau das ganze Dorf Malsfeld mit 60 Hufen und der Kirche (villa tota que dicitur Malzvelt et LX mansus et ecclesiam cum hominibus ad eandem pertinentes in villa jam dicta), welches an das Kloster überging. Das Gericht hatten dagegen die beiden stammverwandten Familien v. Hebel und Falkenberg, eine jede zur Hälfte zu hessischem Lehen. Schon im 14. Jahrhundert empfangen die v. Hebel von den hessischen Fürsten dimidictatem iurisdictionem in Maltzfeld. Als diese im J. 1520 ausstarben, befand sich eine Hälfte ihres Antheils im landgräflichen Besitze und die andere fiel heim. Diese letzte erhielten die v. Schollei zu Lehen, welche 1540 auch das landgräfliche Viertel erwarben und 1583 weiter noch die falkenbergische Hälfte durch Kauf an sich brachten.

Das „Gerichte zu Beysenvorta“ trugen die von Falkenberg seit mindestens 1348 von den v. Rothenberg, diese, wie es scheint, aber von Hessen zu Lehn. Im 15. Jahrhundert hatten auch die v. Alnhausen einen Viertheil, das 1492 auf die v. Hundelshausen überging. Ebenso besaßen die v. Holzheim ein Drittel. Später gelangte das Ganze an die v. Schollei.

Schon frühe waren diese Orte zum Amte Melsungen gezogen worden.

ZUR CHRONIK VON MALSFELD.

Die Pfarrei Malsfeld.

Die dritte Pfarrei, welche früher ebenwohl unter der zu Sipperhausen gestanden haben muß, bestand aus folgenden Orten:

Malsfeld, 1196: Malzuelten (Wenck II. UB. S. 126),

1253: ecclesia Maltzvelt.

Beiseförth, 1348: Beysenvorta, 1471: Beysfurt.

Fahre, links der Fulda.

Berge, 1379: Beiseberg.

Im Jahre 1253 vermachte Graf Berthold v. Felsberg dem Kloster Breitenau das ganze Dorf Malsfeld mit 60 Hufen und der Kirche (villa tota que dicitur Malzvelt et LX mansus et ecclesiam cum hominibus ad eandem pertinentes in villa jam dicta), welches an das Kloster überging. Das Gericht hatten dagegen die beiden stammverwandten Familien v. Hebel und Falkenberg, eine jede zur Hälfte zu hessischem Lehen.

Schon im 14. Jahrhundert empfangen die v. Hebel von den hessischen Fürsten dimidictatem iurisdictionem in Maltzfeld.

Als diese im J. 1520 ausstarben, befand sich eine Hälfte ihres Antheils im landgräflichen Besitze und die andere fiel heim.

Diese letzte erhielten die v. Schollei zu Lehen, welche 1540 auch das landgräfliche Viertel erwarben und 1583 weiter noch die falkenbergische Hälfte durch Kauf an sich brachten.

Das „Gerichte zu Beysenvorta“ trugen die von Falkenberg seit mindestens 1348 von den v. Rothenberg, diese, wie es scheint, aber von Hessen zu Lehn. Im 15. Jahrhundert hatten auch die v. Alnhausen einen Viertheil, das 1492 auf die v. Hundelshausen überging. Ebenso besaßen die v. Holzheim ein Drittel. Später gelangte das Ganze an die v. Schollei.

Schon frühe waren diese Orte zum Amte Melsungen gezogen worden.